№ 7. Freitag, den 9. Januar 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Januar.

— Der Kaiser hatte am Dienstag Abend einen Herrenabend veranstaltet, an dem u. A. theilnahmen die Minister Miquel und v. Berlepsch, der Geh. Ober-Regierungsrath Hinzpeter und Dr. Hammacher, Professor v. Heyden und Präsident v. Levetzow. Am Mittwoch Mittag begab sich der Kaiser nach Charlottenburg zu einer Gedächtnißfeier des Sterbetages der Kaiserin Augusta. An der Ruhestätte der Entschlafenen hatten sich die Mitglieder der Königl. Familie versammelt. Die Rückwand des Mausoleums war mit hochstämmigen Blattpflanzen geschmückt, der Marmorboden mit schweren persischen Teppichen belegt. Zwischen dem Altar und den beiden Sarkophagen standen je vier Reihen mit dunkelrothem Plüsch überzogene Stühle für die königlichen Anverwandten und für die Damen und Herren, die dem Kaiser Wilhelm und der Kaiserin Augusta nahe gestanden. Unter den Geladenen befanden sich auch der Reichskanzler v. Caprivi, der italienische Botschafter Graf Launay, General-Feldmarschall Graf Moltke, die Minister von Wedell, von Boetticher, v. Maybach und v. Goßler, der russische General v. Kutusow. Das Offizierkorps des Garderegegiments Königin Augusta war vollzählig vertreten; die Offiziere des Kürassierregiments Königin Nr. 2 hatten bereits gestern einen Kranz durch den Regimentsadjutanten Grafen Geßler niederlegen lassen. Um 12 Uhr erschien der Kaiser, der die Frau Großherzogin von Baden die Stufen emporführte. Auch Kaiserin Friedrich und Prinzessin Margarethe waren anwesend. Nach einem Gesang des Domchors wies Konsistorialrath Dryander auf die Bedeutung des Tages hin. Gebet und Segen und Choralgesang schloß die Feier. Nach derselben begaben sich die Anwesenden die Treppe hinunter in die erleuchtete Gruft, um auf den Sarg der Kaiserin Kränze niederzulegen. Gegen 1 Uhr war die Feier zu Ende. — Das Kaiserpaar widmete einen kostbaren, mit großer Schleife geschmückten Kranz aus Veilchen mit zwei über Kreuz gelegten Palmen. Die Großherzogin von Baden hatte ein prachtvolles Blumenarrangement aus Baden mitgebracht. Kaiserin Friedrich spendete einen Kranz aus Maiblumen mit schwarzen Moirceschleifen und goldenen Franzen. Die Königin von England ließ einen Kranz mit Veilchen und weißen Kamelien auf den Sarg niederlegen. Die Prinzessin Louise von Preußen sandte einen weißen Rosenkranz. Der Kranz der Erbprinzlich Meiningenschen Herrschaften zeigte auf der einen Seite buschige Ilex, auf der anderen weiße Rosen, Nelken und Veilchen. Auch die Vereine, denen die Kaiserin nahe gestanden, gedachten in treuer Pietät des Tages.

— Veröffentlicht wird ein Aufruf des Komitees zur Errichtung eines Denkmals für die Kaiserin Augusta.

— Vom Hof des Herzogs Ernst berichtet die „Nordhäuser Ztg.": In Koburg war am Sonnabend voriger Woche große Hofgesellschaft, zu welcher der Herzog im schwarzen Frack und Eskarpins erschien. Auch das Gefolge hatte, wie schon im vorigen Jahre, die neue Hoftracht, Kniehosen, seidene Strümpfe und Eskarpins, angelegt.

— Der italienische Botschafter in Berlin, Graf de Launay, soll, wie verschiedene Blätter berichten, beim Neujahrsempfang im Botschafterhotel einigen Mitgliedern der italienischen Kolonie gegenüber geäußert haben, es sei nicht unwahrscheinlich, daß der deutsche Weinzoll demnächst eine Herabsetzung erfahren werde.

— Wenn ein Geistlicher auf der Kanzel sich injuriöse Ausfälle gegen eine in der Kirche anwesende Person erlaubt, so darf die Letztere den Geistlichen unterbrechen und demselben mit lauter Stimme „Ruhe!" zurufen. Also hat das Reichsgericht entschieden in einem Falle im Großherzogthum Baden, wo in dieser Weise sich der in der Kirche anwesende Bürgermeister gegen den Geistlichen wehrte. Das Reichsgericht erklärte in der Begründung, daß in diesem Falle Nothwehr gerechtfertigt war. Solche sei auch zur Abwehr von Beleidigungen statthaft. „Der Umstand daß der Angriff von einem Geistlichen ausging, schließt das Vertheidigungsrecht nicht aus; bei Unterstellung eines Angriffs auf das Leben, auf die Keutschheit wird Niemand hieran zweifeln, das Gleiche gilt aber auch vom Angriff auf die Ehre. Auch der Ort steht der Zulässigkeit der Vertheidigung nicht entgegen. Die Heiligkeit des Ortes mußte den Angreifer abhalten, der Angegriffene darf dem Unrecht da entgegentreten, wo es geübt wird, er könne den Ort der Vertheidigung nicht wählen, da er ihm aufgedrängt ist. Das Weggehen aus der Kirche konnte den Angeklagten gegen die Fortsetzung der Beleidigung nicht schützen; er hörte sie zwar dann nicht mehr, allein der Geistliche konnte erst recht vor der versammelten Gemeinde den Vorsteher derselben zu schmähen fortfahren; das Verlassen der Kirche war also kein Mittel der Abwehr für ihn. Daß durch den abwehrenden Zwischenruf des Angeklagten die Andacht der versammelten Gemeinde gestört wurde, die Handlung des Angeklagten also insofern auch gegen Dritte wirkte und diese belästigte, erscheint bei gegebener Sachlage unerheblich."

— Dr. v. Stephan, der Staatssekretär des Reichspostamts, vollendet am Mittwoch sein 60. Lebensjahr. Stephan trat mit 17 Jahren in den Dienst, wurde mit 34 Jahren Geheimer Postrath und Mitglied des Generalpostamts, und ist seit 1870 Generalpostdirektor bezw. seit 1880 Staatssekretär des Reichspostamts. Eine offizielle Feier hat sich Herr v. Stephan verbeten und nahm derselbe nur die Glückwünsche der Direktoren und vortragenden Räthe sowie persönlicher Freunde entgegen. Zahlreiche Blumenspenden wurden Herrn v. Stephan übersandt. Der Kaiser hat Herrn v. Stephan sein Bild mit einer bezeichnenden Unterschrift gesandt. Nach der „Nordd. Allg. Ztg." lautet die eigenhändige Unterschrift des Kaisers unter seiner Photographie wörtlich wie folgt: „Die Welt am Ende des 19. Jahrhunderts steht unter dem Zeichen des Verkehrs; er durchbricht die Schranken, welche die Völker trennen, und knüpft zwischen den Nationen neue Beziehungen an." Wir möchten wünschen, daß die Regierungspolitik unter Kaiser Wilhelm II. im Sinne dieses Gedenkspruchs dazu beitragen möge, zwischen den Nationen neue Verkehrsbeziehungen anzuknüpfen und die Schranken zu durchbrechen, welche die Völker trennen. Dazu gehört allerdings die vollständige Rückkehr zu der früheren Zoll- und Handelspolitik, welche bis 1879 maßgebend war. Die bisherige Zoll- und Handespolitik des Fürsten Bismarck war umgekehrt bestrebt, die Schranken, welche die Völker trennen, zu erhöhen und alte Beziehungen zwischen den Nationen wiederum zu lösen.

— Die Aufhebung des Paßzwanges in Elsaß-Lothringen scheint in Aussicht genommen zu sein. Die Münchener „Allgemeine Zeitung" meldet aus Straßburg, daß sicherem Vernehmen nach eine neue Regelung der Fremdenpolizei in den Reichslanden durch Einführung von Aufenthaltskarten für die dauernd im Lande sich aufhaltenden Fremden nahe bevorstehe. Die bis jetzt versuchsweise gestatteten Erleichterungen des Grenzverkehrs würden beibehalten, und nach Thunlichkeit ausgedehnt werden. Die Umgestaltung der Fremdenkontrolle im Lande werde die Möglichkeit bieten, die völlige Abschaffung des Paßzwanges an der deutsch-französischen Grenze in Aussicht zu nehmen.

— Der Nachfolger Simsons in dem Präsidium des Reichsgerichts ist, wie jetzt mehrfach gemeldet wird, noch nicht bestimmt. Der Bundesrath sei mit der Präsentationsfrage noch garnicht befaßt gewesen. Bekanntlich hatte die „Post" hartnäckig den Staatssekretär v. Oelschläger als Nachfolger bezeichnet.

Ausland.

* **Riga**, 7. Januar. Der „Rishnij Wiestnik" meldet, Baron Rapp und Graf Medem, die reichsten Magnaten Kurlands, siedeln nach Preußen über.

* **Bern**, 7. Januar. Der Parteikampf in Tessin hat sich wieder kritisch gestaltet. Nächsten Sonntag finden die Verfassungsrathswahlen statt.

* **Genua**, 7. Januar. Ein Magazin mit 2000 Ballen Baumwolle ist heute hier niedergebrannt. Das Feuer war angelegt. Der Schaden beträgt eine halbe Million.

* **Athen**, 7. Januar. Auf Kreta scheint sich wieder irgend etwas vorzubereiten. Nach einem Telegramm des Reuter'schen Bureaus sind in Syra Nachrichten aus Kreta eingetroffen, denen zufolge der als Aufwiegler bekannte

Feuilleton.

Vendetta.

Roman von **Archibald Gunter**.
Deutsch von A. Geisel.

(Nachdruck verboten.)

1.) (Fortsetzung.)

Als der Graf, von seinem Vorrecht als Vormund Gebrauch machend, die Lippen des schönen Mädchens küssen wollte, trat Marina verletzt zurück, und ihm mit der Miene einer Königin die Hand zum Kusse reichend, sagte sie mit unnachahmlicher Hoheit in Blick und Ton:

„Sie vergessen, daß ich dem Kindesalter entwachsen bin, Conte!"

Dunkle Gluth stieg in Danellas Gesicht, und Barnard wußte in demselben Moment, daß der Vormund, trotz seiner 40 Jahre, sein Mündel liebte. Jetzt ward Barnard vorgestellt, und Marina rief lebhaft:

„Ah — ein freier Amerikaner — ich freue mich, Sie kennen zu lernen."

„Sie lieben unsere Republik?" fragte Barnard, indem er die kleine Hand, die sie ihm bot, küßte.

„Ja — ich liebe die Freiheit und hasse die Tyrannei", entgegnete Marina ernst, und von diesem Augenblick an waren die Beiden Freunde. Marina sang dem Amerikaner ihre Nationallieder; sie hatte eine herrliche Altstimme, und Fred Barnard lauschte den Gesängen, welche sich in Corsika seit Jahrhunderten unverändert erhalten hatten, mit Entzücken. Eigentlich haben alle corsikanischen Lieder Bezug auf die Vendetta; die „Lamenti" beklagen die Opfer derselben, während der „Simbecco" die Familienglieder zur Blutrache aufstachelt und Denjenigen für ehrlos erklärt, der den Geboten der Vendetta nicht Folge leistet.

Später fragte Barnard das schöne Mädchen, ob auch in ihrer Familie schon die Vendetta gewesen sei, und Marina gab ihm bereitwillig Auskunft.

„Seit drei Generationen haben wir keine Vendetta gehabt," sagte sie ernst, „aber in der dritten tritt sie unweigerlich ein, und so dürfen wir ihr Erscheinen täglich erwarten. Mein Bruder Antonio und ich sind die einzigen noch übrigen Paolis, aber auch der alte Tommaso, der Gatte meiner Amme, würde für uns beide eintreten — er rechnet sich völlig zur Familie. Ah — ich höre Hufschlag — vielleicht ist's ein Bote, der mir Antonios Ankunft meldet, oder gar er selbst — o mia madre — wenn das wäre!" und sie flog hinaus, während der Graf, den Augenblick benutzend, zu Barnard sagte:

„Folgen Sie mir ins Kabinet neben dem Saal — dort hängt das Porträt, von dem ich Ihnen erzählte!"

Das Bild stellte Marina in der ebenso kleidsamen wie kostbaren korsikanischen Nationaltracht dar; die vielfarbige seidene Mantilla lag über den blauschwarzen Flechten; die wundervollen, mandelförmig geschnittenen dunkeln Augen blickten träumend in die Ferne, und über die lieblichen, klassisch schönen Züge breitete sich ein Hauch der Sehnsucht und Schwermuth, der mit der Unterschrift des Bildes, „sehnendes Erwarten", völlig im Einklang stand.

„Und wer ist der Glückliche, dem dieses „sehnende Erwarten" gilt?" fragte der Amerikaner gespannt, „vermuthlich ein Liebhaber?"

„O nein, Marinas einzige Liebe ist ihr Bruder," sagte der Graf leise seufzend, „die Beiden hängen aufs Zärtlichste aneinander, und eine Braut kann den Geliebten nicht sehnlicher erwarten, als Marina den Bruder."

In diesem Augenblick stürmte das junge Mädchen herein, und einen Brief in die Höhe haltend, rief es jubelnd:

„Von meinem Antonio — er trifft morgen in Korsika ein, und übermorgen ist er bei mir! Heute Abend schon sollen auf allen umliegenden Hügeln die Freudenfeuer brennen, damit unsere Hirten wissen, daß der letzte Paoli heimkehrt, und wenn er in die Halle unserer Väter tritt, soll er in mir die echte Tochter unserer Heimath finden — er sieht mich am liebsten im Nationalkostüm."

Die Herren verabschiedeten sich jetzt, und Barnard erklärte, er werde morgen nach Ajaccio reisen, worauf Marina die weißen Lorbeerblüthen, welche sie an der Brust getragen, in die Hand des Amerikaners legte und mit lieblichem Lächeln und Erröthen sagte:

„Vielleicht sehen Sie meinen Bruder in Ajaccio, und dann geben Sie ihm diese Blüthen als ersten Gruß seiner Heimath und seiner Schwester, und sagen Sie ihm, Marina zähle die Stunden, bis er sie in seinen Armen halte!" Danella blickte scheel auf die Blüthen; er hätte ein Königreich darum gegeben, dieselben zu besitzen, und während des Heimritts war er verstimmt und schweigsam.

Als Fred Barnard am nächsten Abend in Ajaccio eintraf, begab er sich sofort in den dortigen Klub, um Nachrichten über Antonio Paolis Ankunft einzuziehen.

Der erste Salon, welchen der Amerikaner betrat, war fast leer; aber aus einem anstoßenden Gemach schollen heftig erregte Stimmen, und etliche Kernflüche angloſächsischer Provenienz schlugen an das Ohr des Amerikaners.

Unter die Portiere, welche die beiden Salons schied, tretend blickte Barnard in das zweite Gemach; in demselben saßen drei Offiziere, von welchen zwei die französische Uniform trugen, während der dritte der englischen Marine angehörte — vermuthlich war er von der Besatzung des englischen Kanonenbootes, welches im Hafen lag.

Die Unterhaltung drehte sich um die ägyptische Frage, welche damals — im Jahre 1882 — noch eine brennende war, und eine Nummer des Londoner Witzblattes „Punch", welches gleich anderen Zeitungen im Klub von Ajaccio auflag, hatte die Erregung der Gemüther herbeigeführt. Das Titelbild des Blattes stellte einen mit ägyptischen Kokosnüssen beladenen riesig großen Palmbaum dar; in den Zweigen der Palme saß ein französischer Offizier, der aus Leibeskräften schüttelte, während die herniederprasselnden Früchte sämmtlich in den weit aufgesperrten Rachen des britischen Löwen fielen, der behaglich am Fuße der Palme lehnte.

In dem Moment, in welchem Barnard auf die Schwelle trat, schalt der eine Franzose den Engländer Lügner, worauf der Gescholtene den Gegner vor die Brust stieß, daß er niedertaumelte. Mit einem Fluch raffte der Franzose sich wieder auf und wollte sich auf den Angreifer werfen, aber sein Gefährte trat dazwischen und sagte kurz und bestimmt:

„Nicht so, Kamerad."

Der Offizier nickte, verbeugte sich und griff hastig in seine Brusttasche, ein Etui mit Visitenkarten hervorziehend. In der Aufregung erfaßte er zwei Karten, die er dem Engländer

Sphakiot Liapis am 4. d. M. mit vier Freiwilligen in Rethymo gelandet wäre und mehrere Kisten Patronen mitgebracht hätte.

Konstantinopel, 7. Januar. Bei der Pforte herrscht Bestürzung, weil entdeckt worden ist, daß zahlreiche hohe Beamte im russischen Solde stehen und 500 Spione in allerlei Verkleidungen von der Türkei aus nach Rußland berichten.

Rom, 6. Januar. Der Papst hat das Schiedsrichteramt betreffend den Kongo zwischen Belgien und Portugal übernommen. — Die Erhebung von Eintrittsgeld zu den vatikanischen Museen ist bis zum 1. Febr. sistirt.

Paris, 7. Januar. Heute Nacht brannten drei große Häuser an der Ecke der Temple- und Rivolistraße ab. Die Bewohner wurden gerettet, wenn auch nur mit Mühe, aber drei Feuerwehrleute wurden schwer verwundet.

London, 6. Januar. In Motherwell schritt gestern die Caledonian-Eisenbahngesellschaft zur Ausweisung der Familien einer Anzahl ausständiger Eisenbahn-Bediensteten, welche Häuser bewohnen, die Eigenthum der Gesellschaft sind. Die Bergarbeiter, welche den ausständigen Bahnbediensteten Theilnahme bekunden, fanden sich in großer Anzahl auf der Eisenbahnbrücke ein, bis einer ungefähren Schätzung zu Folge sich etwa 20 000 Menschen versammelt hatten. Der mit den Ausweisungen betraute Sheriff war von einer starken Abtheilung Polizei und 40 Husaren begleitet, aber die Haltung der Volksmenge wurde so drohend, daß nach Verlesung der Aufruhrakte die Kavallerie einige blinde Salven abfeuerte und dann, unterstützt von Schutzmannschaften, zur gewaltsamen Säuberung der Brücke schritt. Im Handgemenge wurden mehrere Personen durch Knüttelhiebe verletzt, während die bewaffnete Macht unter Steinwürfen der Volksmenge zu leiden hatte. Schließlich wurde die Ordnung wiederhergestellt. Der Sheriff nahm 15 Ausweisungen vor. Auf dem Rückwege plünderten die Bergarbeiter in Blantyre einige Läden. Auch auf dem Bahnhof Kippa bei Coadbridge kam es seitens der strikenden Bahnbediensteten zu Ausschreitungen. Dieselben griffen die Unterkunftshäuser der weiter Arbeitenden bei der North-British-Eisenbahngesellschaft an. Die Polizei machte von der Feuerwaffe Gebrauch, verwundete mehrere Personen und nahm 6 Verhaftungen vor.

New-York, 7. Januar. Ueber den Indianeraufstand telegraphirt General Miles aus Pineridge, die fünf bedeutendsten Banden der aufständischen Indianer seien nach Pineridge gekommen, um sich zu unterwerfen. Miles hoffe, daß bald alle Indianer diesem Beispiele folgen würden. Nach Privatmeldungen fand zwischen einem Trupp berittener Indianer und der Schutzbegleitung einer Proviantkolonne unweit des Wounded Knee-Baches ein blutiger Kampf statt mit Verlusten auf beiden Seiten. Die Indianer flohen, als die Truppen Verstärkung erhielten.

Provinzielles.

r. **Ottlotschin,** 7. Januar. Der Zug, welcher gestern Vormittag gegen 9 Uhr aus Polen auf Bahnhof Ottlotschin eintreffen sollte, verspätete in Folge gänzlicher Verschneiung der Geleise um eine Stunde. Hier sind alle Wege und Stege schwer zu passiren. Der Schnee liegt an einigen Stellen meterhoch.

△ **Löbau,** 7. Januar. Der Amtsrichter v. Rohrscheit hierselbst ist in gleicher Eigenschaft zum 1. März d. J. nach Danzig versetzt. — In der Stadtverordnetensitzung am 3. d. Mts. sind die Arbeiten und Lieferungen für den hiesigen Schlachthausbau vergeben worden. — Die an der hiesigen Stadtschule durch den Abgang des Lehrers Rebitzki, welcher als Rektor nach Lautenburg berufen ist, frei gewordene Stelle ist besetzt und soll der neue Lehrer demnächst hier ins Amt eingeführt werden. — In Folge des starken Schneefalls hat der Eisenbahnverkehr zwischen hier und Zajonskowo eingestellt werden müssen.

Dt. Krone, 7. Januar. In Jastrow und Märk. Friedland sind neue Naturalverpflegungsstationen für mittellose Wanderer eröffnet worden.

Danzig, 7. Januar. Von befreundeter Seite gehen der „Liberalen Korrespondenz" nachstehende Zeilen zu: „Nachdem ich gestern (5. Januar) Abends zu meinem Schrecken in der „Voss. Ztg." gelesen, daß Geh. Rath von Winter erblindet sei, bekam ich heute (6. Jan.) Morgens einen dreiseitigen eigenhändigen Brief von ihm. Ich habe ihn heute in der Krause'schen Klinik besucht. Er hatte die Zeitung mit obiger Nachricht selbst gelesen! Es geht ihm auch mit der Lunge besser. Am Sonntag kehrt er heim nach Danzig, wo die Impfungen fortgesetzt werden. An ihm scheint die Koch'sche Lymphe sich bewährt zu haben. Er ist seit dem 5. November in Behandlung des Dr. Cornets."

Danzig, 7. Januar. Gestern strandete bei Oxhöft die „Brigg Elisabeth" aus Greifswald. Die Mannschaft wurde von dem Rettungsboot „Neufahrwasser", welches bei dem schweren Wetter 17 Stunden in See arbeitete, bei Gdingen in ziemlich erstarrtem Zustande an Land gebracht. Der Lootsendampfer „Dove" ging heute zur Einholung des Rettungsbootes hinaus. Näheres ist bis jetzt noch nicht bekannt. — Gestern fand in Tiegenhof die schon erwähnte Versammlung des Verbandes der landwirthschaftlichen Vereine des großen Marienburgers Werders statt, in welcher auch über die Landgemeindeordnungs-Vorlage kurz verhandelt wurde. Die Versammlung erklärte sich bezüglich des § 2 gegen die Kommissionsbeschlüsse und für die Regierungs-Vorlage. Auf Details ließ sich die Versammlung nicht ein, da sie eine landwirthschaftliche und keine politische sein wollte.

Danzig, 7. Januar. Der letzte Jahresbericht des englischen Konsuls in Danzig macht interessante Mittheilungen über den Umfang der englischen Fischeinfuhr nach dem Danziger Platze. An erster Stelle steht die Einfuhr schottischer Heringe. Der Fang an der schottischen Ostküste beginnt schon Ende Juni, dauert bis Mitte September, und geht, soweit er für das Ausland bestimmt ist, zum bei weitem größten Theil nach Danzig bezw. den anderen deutschen Ostseehäfen. Im letzten Jahre ist die deutsche Nachfrage nach schottischen Heringen sehr bedeutend zurückgegangen, weil die Waare von den Importeuren schlecht behandelt wurde und qualitativ vieles zu wünschen übrig ließ; wie wir hinzusetzen möchten, auch wohl, weil unsere eigene Heringsfischerei sich mehr und mehr entwickelt. Es scheint, als wenn auch die englischen Fischimportgeschäfte mit diesem letzteren Faktor als einem dauernden zu rechnen anfangen, wenigstens geht aus dem angezogenen Konsulatsberichte hervor, daß die Pflege eines anderen Einfuhrartikels, des gedörrten Fisches, ins Auge gefaßt wird. Der beste Stockfisch am Danziger Platze kam bisher über Dänemark aus Island. Englischerseits soll nun mit dem Versuche der Einbürgerung des Newfoundländer Stockfisches vorgegangen werden. Die zahlreiche katholische Bevölkerung Westpreußens und Posens, sowie Oberschlesiens würde, so meint man, den Newfoundländer Artikel willig aufnehmen und das Geschäft darin mindestens ebenso gewinnbringend machen als die seitherige Einfuhr minderwerthiger schottischer Salzheringe. Um dem Newfoundländer Stockfisch den ostdeutschen Markt zu eröffnen, schlägt der Bericht des Danziger Konsuls die Anstellung deutsch und polnisch sprechender Geschäftsagenten und Reisenden vor, welche die kleinen Binnenstädte und das platte Land bereisen und sich mit den Händlern ins Benehmen setzen müßten, die den Kleinbauern und Tagelöhner mit seiner Lebensnothdurft versorgen. Diese Mittelspersonen müßten auch gleich mit doppelsprachig gedruckten Anweisungen versehen werden, wie der Stockfisch schmackhaft zuzubereiten sei, damit das Volk ihn nicht roh verzehre, wie es mit dem Hering geschieht, und so den neu einzuführenden Artikel gleich von Anfang an überdrüssig werde. Man sieht, der praktische, englische Geschäftssinn faßt das Ding gleich beim rechten Ende an und ist um Ersatz für nothleidende Exportzweige so leicht nicht verlegen. (D. A. Z.)

Putzig, 7. Januar. Das hiesige Schöffengericht hat den Böttchermeister Heinrich Gehrmann, welcher, ohne eine Konzession zu besitzen, die Auswanderung nach Brasilien vermittelte, zu einer Geldstrafe von 1800 M. oder 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Elbing, 4. Januar. Ein eigenthümlicher Racheakt wird nach der „Elb. Ztg." seit September v. J. an den in der Angerstraße wohnenden beiden Fabrikmädchen Geschwister D. wahrscheinlich von ein und demselben Menschen zur Ausführung gebracht. Der Thäter hat es ausschließlich auf das Schuhzeug dieser Mädchen abgesehen und ihnen bisher nicht weniger als elf paar Schuhe zum Theil zerschnitten, zum Theil gestohlen. Trotz aller Vorsicht und Aufmerksamkeit der Angehörigen ist es dem rachsüchtigen Menschen jedesmal gelungen, unbemerkt in die Wohnung einzudringen und sein Rachewerk auszuführen. Vorgestern Abend wurden wiederum einem der Mädchen ein paar ganz neue Ledergamaschen total zerschnitten und am Thatorte zurückgelassen. Theile der zerfetzten Schuhe hat man vordem auf dem äußersten Ende der Angerstraße und in Pangritz-Kolonie aufgefunden. Bis jetzt fehlt noch jeder Anhalt für die Person des Thäters.

Dt. Eylau, 7. Januar. In der Generalversammlung des Kriegervereins am Sonntag wurden für das Jahr 1891 in den Vorstand gewählt die Herren Hauer als erster Vorsitzender, Wegner als zweiter Vorsitzender, Lowicki als Zahlmeister, Kämmer als Schriftführer, Hipp, Prill, Ed. Messer als Beisitzer und Rechnungsrevisoren. Ferner wurde beschlossen, am 31. Jan. den Geburtstag des Kaisers durch patriotische Gesänge, Ansprachen und gemüthliches kameradschaftliches Beisammensein zu feiern.

Frauenburg, 6. Januar. Der Senior des ermländischen Klerus Herr Domherr Müller in Frauenburg, vordem viele Jahre Propst in Elbing, wird in diesem Jahre sein 60jähriges Priesterjubiläum begehen. Derselbe steht im 86. Lebensjahre und erfreut sich gegenwärtig noch einer recht festen Gesundheit.

Wehlau, 7. Januar. Die Bewohner unserer Stadt wurden am Freitag Abend nicht wenig durch die Nachricht überrascht, daß in das hiesige Kämmereikassen-Lokal ein Einbruch versucht worden sei. Thatsächlich ist dieser Versuch von den beiden Brüdern Renk gemacht worden, zwei verwegenen Matrosen-Burschen, von welchen der jüngere bereits mehrfach vorbestraft ist. Die Einbrecher haben sich im Rathhausgebäude einschließen lassen; nach Schluß der Bureaustunden versuchten sie zunächst die Thür zum Kassenlokale, welche mit einer eisernen Stange nebst Vorlegeschloß versichert ist, zu erbrechen. Als ihnen dies nicht gelang, begaben sie sich in den auf dem Korridor gelegenen Retiradenraum. Neben diesem befindet sich ein kleiner dunkler Raum, von welchem aus der Ofen des Kassenlokals geheizt wird. Sie demolirten hier den Ofen und drangen durch denselben hindurch in das Kassenlokal ein, woselbst sie ihre Geschicklichkeit an dem diebessicheren Geldspind versuchten. Bei dieser Arbeit wurden sie durch die Frau des Magistratsboten Höpfner gestört, welche gekommen war, um Brennholz für den nächsten Tag in den Ofen zu legen. Man kann sich den Schreck der Frau, aber auch die Verblüfftheit der Einbrecher denken. Dieselben nahmen denn auch Reißaus, und zwar, da sie die Hausthür verschlossen funden, durch ein Fenster des Kassenlokals, sprangen von hier auf den am Rathhause befindlichen Vorbau und von diesem auf die Erde. Es gelang unserer Polizei, die beiden gemeingefährlichen Burschen noch an demselben Abend zu ermitteln und erfolgte ihre sofortige Verhaftung.

Königsberg, 7. Januar. Nach Bestimmung des Oberpräsidenten ist am 1. Januar das unterm 19. November v. J. bestätigte neue revidirte Reglement der ostpreußischen Städte-Feuersozietät in Kraft getreten. Dasselbe unterscheidet, wie die „Pr.-Lit.-Ztg." berichtet, je nach dem Grade der Feuergefährlichkeit der zur Versicherung kommenden Gebäude 7 Klassen. An ordentlichen Beiträgen sind künftig in Klasse I 5 Pf. für 100 Mark Versicherungssumme zu entrichten, in Klasse II 10 und bezw. (für nicht isolirt gelegene Gebäude) 12 Pf., in Klasse III 16 und 20 Pf., in Klasse IV 23 und bezw. 42 Pf., in Klasse V 50 und bezw. 66 Pf. und in Klasse VI 1 M. bezw. 2 M. Für die Gebäude in Klasse VII wird der Betrag von der Direktion nach Anhörung des betreffenden Magistrats festgesetzt.

Tilsit, 6. Januar. Zu der gestern gemeldeten Versetzung des Oberlehrers Thimm schreibt man der „K. H. Z.": „Nachdem im Januar 1891 der Wahlkreis Friedland-Gerdauen-Rastenburg von den Freisinnigen nach heißen Kämpfen erobert worden war, wurde der damalige Oberlehrer in Bartenstein, Dr. Thimm, in dem man den Organisator der Partei vermuthete, einige Zeit vor den Neuwahlen „im Interesse des Dienstes" nach Tilsit versetzt, allerdings in eine besser dotirte Stelle. Nachdem nun bei den vorjährigen Reichstagswahlen die freisinnige Partei in Tilsit nahezu den Sieg errungen, wird jetzt Herr Dr. Thimm wiederum seinem dortigen Wirkungskreise entrissen, und — allerdings wiederum unter Beförderung, und zwar zum ersten Oberlehrer — im „Interesse des Dienstes" nach Hohenstein versetzt, was nach der Lage der Sache wie eine Art von Strafe aussieht und in der That die Annahme sehr glaublich erscheinen läßt, daß es sich hier um eine Maßregelung aus politischen Gründen handele. Mit dem „neuen Kurs" verträgt sich der Vorgang jedenfalls recht schlecht, um so schlechter, als Herr Dr. Thimm als Agitator in Tilsit niemals öffentlich aufgetreten ist und als er in allen Kreisen der dortigen Bürgerschaft hochgeachtet und als vorzüglicher Lehrer anerkannt dasteht. Sein unfreiwilliger Weggang wird daher für das Tilsiter Gymnasium als ein schwerer Verlust betrachtet.

Tilsit, 7. Januar. Ueber einen sonderbaren Irrthum berichtet die „T. Z.": Ein Dienstmädchen bat dieser Tage seine Brodherrschaft, ihm doch beim Einkleben eines Markstückes in die Quittungstabelle der Alters- und Invaliditätsversicherung behilflich sein zu wollen. Auf die Frage der erstaunten Herrschaft, zu welchem Zwecke das Geldstück befestigt werden sollte, entgegnete die Magd: „Na, die Quittungsmark!" Sie glaubte statt der Quittungsmarke ein Markstück aufkleben zu müssen.

Memel, 6. Januar. In der gestrigen außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Assessor Altenberg aus Königsberg zum besoldeten Stadtrath und Kämmerer hiesiger Stadt fast einstimmig gewählt. (M. D.)

---

darbot; dieser nahm eine davon, und die andere auf den Tisch legend sagte er ernst und fest: „Ich bedauere der an mich ergangenen Aufforderung nicht entsprechen zu können."

„Er hat Muth," murmelte Barnard; „es ist leichter, ein Duell anzunehmen, als dasselbe zurückzuweisen."

„Und Sie tragen die Uniform eines englischen Offiziers?" höhnte der Franzose.

„Gerade weil ich englischer Offizier bin, muß ich das Duell ablehnen; die englische Admiralität gestattet ihren Offizieren nicht, Forderungen anzunehmen oder solche ergehen zu lassen."

„Ah — Sie fürchten sich wohl vor einem Franzosen — Ihr Muth reicht nur so weit, um es mit Egyptern aufzunehmen?" höhnte der Franzose lachend.

„Wenn Sie an meinem Muthe zweifeln, bleibt mir freilich keine Wahl," entgegnete der Engländer gemessen; „mag's drum sein — es soll mir weder auf einen Mord, noch auf eine Vorladung des Kriegsgerichts ankommen."

Und so wird für den nächsten Morgen Punkt sieben Uhr ein Renkontre verabredet; dasselbe soll in der Nähe der kleinen Fischerschänke zunächst der Bucht stattfinden; das englische Kanonenboot sticht um acht Uhr in See, und bis dahin muß die Affäre beendet sein. Mit einem hastigen „à demain — à la mort" — entfernen sich die Franzosen, und auch der Engländer verläßt das Lokal. Fred Barnard aber steht wie ein Träumender an dem Tisch, den die Streitenden verlassen, und starrt auf die dort liegende Visitenkarte, welche die Inschrift zeigt

„Antonio Paoli,
Unterlieutenant der französischen Marine."

Aber Fred Barnard träumte nicht lange — zehn Minuten später jagt ein Corse, ein junger Bursche, mit verhängtem Zügel durch die Finsterniß die nach Bastia führende Straße hinauf, um dem Grafen Mucio Danella eine dringende Botschaft des Amerikaners zu überbringen, und im Anschluß an die gestrige Verabredung hat Fred Barnard sich heute in aller Frühe in die Fischerschänke an der Bucht begeben, um das Duell zwischen dem Engländer und Marina's Bruder wenn möglich bis zu Marina's Eintreffen aufzuhalten. . . . . .

Zweites Kapitel.

Fred Barnard hatte an der Rückseite des Wirthshauses einen kleinen Balkon entdeckt, welcher einen freieren Ausblick nach dem nach Bastia führenden Wege bot, und so befahl er Matteo, ihm das Frühstück dorthin zu bringen.

„Glaubt der Signor, daß die Herren, die hierher kommen, um ihre Vendetta auszufechten, zuvor frühstücken werden?" fragte der umsichtige Wirth.

„Nein", versetzte Barnard, wider Willen lachend, „die Herren dürften schwerlich Appetit haben."

Matteo schaute betrübt drein — er hatte doch keine rechte Vorstellung von dieser Art von Vendetta.

Jetzt klangen Ruderschläge von der Bucht herauf, und gleich darauf legte ein von zwei korsischen Burschen gelenktes Boot, in welchem zwei englische Offiziere saßen, an. Die Offiziere stiegen ans Land, blickten suchend umher und traten dann ins Haus — offenbar erwarteten sie, den Gegner schon dort anzutreffen. Einen Augenblick überlegte der Amerikaner, ob er nicht hinabgehen, sich dem Geforderten als Abgesandter Antonio Paoli's vorstellen und in dessen Namen um Entschuldigung bitten solle; aber er verwarf diesen Gedanken sofort wieder. Marina und Antonio würden ihm ein solches eigenmächtiges Eingreifen nie verzeihen, und so mußte er sich darauf beschränken, die Affaire hinauszuziehen. Jetzt traten die Herren, die den Gegner vergeblich im Hause gesucht hatten, wieder ins Freie. Fred Barnard lehnte sich über das morsche Geländer des kleinen Balkons und rief hinab:

„Darf ich die Herren einladen, ein Glas Chianti mit mir zu trinken? Mein Name ist Fred Barnard aus New-York; hier oben ist's schön kühl, und der Wein läßt nichts zu wünschen übrig."

Die Herren verbeugten sich, und der Aeltere, der Geforderte von gestern Abend, sagte:

„Wir müssen dankend ablehnen — wir kamen hierher, um ein Geschäft zu ordnen, welches keinen Aufschub duldet."

„Und gerade im Interesse dieses „Geschäfts" wiederhole ich meine Bitte", sagte Barnard ernst.

Die Offiziere besprachen sich eine Weile leise mit einander, dann erklärten sie sich bereit, der Aufforderung Folge zu leisten, und gleich darauf krachte die gichtbrüchige Treppe unter ihrem festen Schritt.

Während die Offiziere auf den Amerikaner zugingen, hatte dieser Muße, sie zu betrachten. Der Geforderte mochte etwa 30 Jahre zählen, während sein Sekundant kaum zu Anfang der 20er sein konnte; der Aeltere trug volle Uniform, während der Jüngere den Interimsrock angelegt hatte. Beide hatten echt englische Gesichter, aber der Jüngere war, wie man zu sagen pflegt, katholischer wie der Papst, und der Amerikaner hegte die Ueberzeugung, daß, falls der Geforderte eine Entschuldigung annahm, der Sekundant heftig opponiren würde. Offenbar war es das erste Duell, dem er beiwohnen sollte, und er schien fest entschlossen, seinen Vorgesetzten Pulver riechen zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Czarnikau, 7. Januar. Den Kaufmann M. S. Salinger'schen Eheleuten ist zur Erinnerung an die am 4. d. M. stattgehabte Feier der diamantenen Hochzeit die Ehejubiläums-Medaille Allerhöchst verliehen worden.

Lokales.

Thorn, den 8. Januar.

— [Sitzung der Stadtverordneten] am 7. Januar. Anwesend 30 Stadtverordnete. Am Magistratstisch die Herren Erster Bürgermeister Bender, Bürgermeister Schustehrus, Stadtbaurath Schmidt, Kämmerer Dr. Gerhardt und die Stadträthe Kittler, Löschmann und Rudies. — Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Fehlauer, eröffnete die Sitzung, worauf Herr Erster Bürgermeister Bender die wieder- bezw. neugewählten Stadtverordneten Böthke, Feyerabendt, Hirschberger, Kotze, Matthes, Pichert, Preuß, Rittweger, Sand, Schlee, Tilk und Wolff begrüßte und durch Handschlag verpflichtete. In seiner Begrüßungsrede hob Herr Erster Bürgermeister zunächst das bisherige gute Einvernehmen zwischen der Versammlung und dem Magistratskollegium hervor, die Versammlung sei zur Kritik der Thätigkeit des Letzteren berufen, eine solche sei stets sachgemäß ausgeführt worden, nie seien persönliche Rücksichten dabei hervorgetreten. Mögen solche Verhältnisse bleiben und mögen beide städtischen Körperschaften in bisheriger Weise zusammenstehen, und gemeinschaftlich die Verantwortung für ihre Beschlüsse tragen. Eine Rosenzeit stehe der Stadt nicht bevor, wenigstens sei die finanzielle Lage derselben keine günstige. Heute liegt Ihnen bereits eine Vorlage vor, die von der Stadt eine Mehrausgabe von 30 000 Mark erheischt, der Ausbau des Rathhauses, der Neubau eines Elementarschulgebäudes sind nothwendig, hierzu kommen die Kanalisation und Wasserleitung, sowie Opfer, welche die staatliche Gesetzgebung von der Stadt fordert. Wir wollen wünschen, daß unsere Beschlüsse dem Staat und unserer Bügerschaft zum Segen gereichen werden. — Nachdem noch Herr Fehlauer die neu- bezw. wiedergewählten Herren begrüßt, übernahm Herr Preuß als Alterspräsident den Vorsitz. Es folgte Wahl des Vorstehers. Von 30 abgegebenen Stimmen erhielt Herr Professor Böthke 29. Derselbe nahm die Wahl mit Dankesworten an. Nach Uebernahme des Vorsitzes begrüßte auch er die in die Versammlung neu- bezw. wieder eintretenden Mitglieder, dabei dem Wunsche Ausdruck gebend, daß mit Hülfe dieser den vom Herrn Ersten Bürgermeister hervorgehobenen Schwierigkeiten zum Segen der Bürgerschaft werde abgeholfen werden. — Zum zweiten Vorsteher wird Herr Fehlauer wiedergewählt, der auch die Wahl mit Dankesworten annimmt. — Gewählt werden in den Finanz-Ausschuß die Herren Adolph, Cohn, Dietrich, Gerbis, Matthes und Preuß, in den Verwaltungs-Ausschuß die Herren Dorau, Fehlauer, Hirschberger, Kotze, Uebrick und Wolff und in die Kommission für die Versäumnißstrafen die Herren Hirschberger, Jacobi und Preuß. — Der Herr Vorsitzende verliest nunmehr den vom Herrn Sekretär verfaßten Bericht über die Thätigkeit der Versammlung im verflossenen Jahre. Wir entnehmen dem Bericht, daß 20 Sitzungen stattgefunden haben, in welchen 427 Vorlagen erledigt wurden. — Für den Finanz-Ausschuß berichtet Herr Cohn. Am 11. Dezember v. J. hat eine außerordentliche Prüfung der Kämmereikasse stattgefunden. Erinnerungen sind nicht gezogen, von der betreffenden Verhandlungsschrift wird Kenntniß genommen. — Folgende Ueberschreitungen des laufenden Haushaltsplans sind nothwendig gewesen: Bei Tit. IV, pos. 6b, (Unterhaltung der Rinnsteine in Höhe von 377 M. (Beschaffung schlesischer Granitbordsteine), bei Tit. IV, 6a, Unterhaltung des Straßenpflasters in Höhe von 291 M., bei Tit. IV, pos. 10a, (Chausseebautensilien) in Höhe von 21 M. — ... M. werden voraussichtlich noch erforderlich werden. — Die Versammlung nimmt hiervon Kenntniß. — Für Unterhaltung der Gebäude und Kanäle des Schlachthauses sind 295 M. mehr als vorgesehen verausgabt. Auch hiervon wird Kenntniß genommen. — Dem Ingenieur ...er in Köln a. Rh., welcher vom Magistrat für die Vorarbeiten zur Kanalisation und Wasserleitung gewonnen ist, werden für seinen Aufenthalt hierher die üblichen Entschädigungen bewilligt. — Einem Gesuch um Freilassung von Kommunalabgaben wird stattgegeben. — Zur Anschaffung eines Mikroskops zur Untersuchung auf Tuberkel- und andere Bazillen für das städtische Krankenhaus werden die Mittel bis zu 600 Mark bewilligt. — Zur Berathung des neuen Normal-Besoldungsplanes für die städtischen Beamten und Lehrer hatte die Versammlung eine Kommission gewählt, die nach ... Sitzungen unter Berücksichtigung der in Betracht kommenden Verhältnisse Erhöhungen der Gehälter vorgeschlagen hat. Magistrat hat diesen Vorschlägen zugestimmt und beantragt unter Beifügung einer eingehenden Begründung die Genehmigung der Versammlung. Der Stadt erwächst hierdurch eine jährliche Mehrausgabe von 33 000 Mark. Die Versammlung setzt Beschlußfassung aus und ersucht den Magistrat, die Vorlage mit Motiven durch Druck vervielfältigen und je ein Druckexemplar den Stadtverordneten zugehen zu lassen. Der Inhalt soll vorläufig geheim behandelt werden. — Magistrat beantragt für die von der Stadt beschäftigten, der Alters- und Invaliditätsversicherung unterliegenden Personen die Beiträge ganz zu zahlen. Die Ausschüsse haben sich gegen diese Vorlage erklärt. Herr Bürgermeister Schustehrus weist darauf hin, daß von der Stadt etwa 1400 versicherungspflichtige Arbeiter beschäftigt werden, für deren Versicherung von der Stadt nach Annahme des Magistratsantrages etwa 900 Mk. beizutragen haben werde. Durch diese Zahlung werde das städtische Rechnungswesen erleichtert und die Anstellung eines sonst vielleicht nothwendig werdenden Beamten vermieden werden. Auch Herr Erster Bürgermeister Bender spricht für den Magistratsantrag, hervorhebend, daß außer den von Herrn Schustehrus angeführten Momenten noch das zu berücksichtigen sei, daß die Arbeiter, wenn sie Abzüge von ihrem geringen Einkommen erleiden würden, Zulage verlangen werden. Gegen den Magistrats-Antrag sprechen u. A. die Herren Uebrück, Dietrich und Sand. — Herr Uebrick legt besonders Gewicht auf die erziehliche Grundlage des Gesetzes, die Rechnungsführung könne keine schwierige sein, von ihm ausgearbeitete Rechnungs- 2c. -Pläne werden in der Versammlung in Umlauf gesetzt. Herr Dietrich meint, wenn die städtischen Arbeiter von der Beitragspflicht befreit würden, werden die anderen Arbeiter mit ähnlichen Forderungen an die Arbeitgeber herantreten. Herr Sand will, daß die Versammlung im Interesse der Bürger gegen die Magistratsvorlage stimme, wenn den städt. Arbeitern der Beitrag erlassen werde, würden die andern Arbeiter, denen die Arbeitgeber nicht in gleicher Weise entgegenkommen, ihre Brodherren Schurken nennen. Herr Sand wünscht überdies, daß die Versammlung sich als das Oberhaupt einer Familie betrachte, und in diesem Sinne Beschlüsse fasse. Herr Wolff ist gegen den Magistratsantrag, um der Kommune Kosten zu ersparen. Für den Magistratsantrag sprechen die Herren Fehlauer und Feyerabendt. Beide wünschen, daß die Arbeiter nicht durch das neue Gesetz geschädigt werden möchten, Herr Feyerabendt hebt überdies hervor, daß für seine Abstimmung die Frage maßgebend sei, ob die Stadt durch Annahme des Magistratsantrages Vortheile habe oder nicht. Nach den bisherigen Ausführungen sei er von Ersterem überzeugt, die Gründe, die gegen den Magistratsantrag vorgetragen seien, scheinen egoistischer Natur zu sein und seien deshalb für ihn nicht maßgebend. Der Magistratsantrag wird abgelehnt. — Bewilligt wird die Beleihung des Grundstückes Bromberger Vorstadt 156 mit 26 000 Mark. — Für den Verwaltungs-Ausschuß berichtet Herr Fehlauer. — Die Buchbinderarbeiten für das Jahr 1891/92 werden Herrn Malohn, die Schornsteinfegerarbeiten Frau Trykowski übertragen. — Von dem Betriebsbericht der Gasanstalt für Oktober 1890 wird Kenntniß genommen. — Genehmigt wird, daß ein zweiter geprüfter Thierarzt am hiesigen Schlachthause angestellt wird. Derselbe soll die Obliegenheiten eines Fleischbeschauers wahrzunehmen und erforderlichen Falls den Schlachthausinspektor zu vertreten haben. Das Gehalt wird wie folgt festgesetzt: 900 Mk. für die Fleischbeschau, 500 Mk. Entschädigung für das Bureau, 300 Mk. für die Vertretung des Schlachthausinspektors und 300 Mark Zuschuß. — Bewilligt werden die Kosten für die Errichtung eines neuen Gartenzaunes um die Hülfsförsterei Thorn und für die Einsetzung eines Pumprohres in den Brunnen daselbst. — Die Ufergeld-, Marktstandsgeld- und Chausseegeld-Erhebung, letztere auf der Bromberger-, Kulmer-, Lissomitzer städtischen Chaussee soll fortan auf die Dauer von 3 Jahren ausgeschrieben werden. Für die Chausseegelderhebung auf der Leibitscher Chaussee wird ein einjähriger Verpachtungstermin beibehalten. — Die Instandsetzung der Leibitscher Chaussee hat bereits 3540 Mk. mehr erfordert, als im Haushaltsplan vorgesehen sind. Weitere 8540 Mk. sind für dieses Jahr noch erforderlich. Die Versammlung nimmt hiervon und von den in dieser Angelegenheit mit der Staatsbehörde gepflogenen Verhandlungen Kenntniß und bewilligt 35 000 Mk. zur Pflasterung einer Strecke der Leibitscher Chaussee in einer Breite von 6 Mtr. Der Betrag soll unter den üblichen Bedingungen aus der Feuersozietätskasse geliehen werden. — Der Vertrag mit Herrn Nicolai wegen Anpachtung der Ziegeleiwiese wird bis 1. April 1895 verlängert. — Das Anfangsgehalt des als Mittelschullehrer berufenen Konrektors Mausch aus Pyritz, wird mit Rücksicht darauf, daß Herr M. schon längere Zeit erfolgreich als Lehrer thätig gewesen ist, auf 2100 M. festgesetzt. — Die Stadtgemeinde Thorn, als ehemalige Besitzerin verschiedener im früheren Kämmereigebiete belegenen Ortschaften, war von der Königl. Regierung zu den Baukosten für die dort in Angriff genommenen neuen Schulbauten in der Weise herangezogen worden, daß die Stadt das erforderliche Bauholz unentgeltlich zu liefern habe. Herr Erster Bürgermeister Bender hat gegen diese Heranziehung beim Herrn Kultusminister Einspruch erhoben, welcher in einem der Stadt günstigen Sinne entschieden hat. Die Versammlunng nimmt hiervon Kenntniß und bewilligt die durch die nothwendig gewordenen Prozesse entstandenen Kosten. — Herr Maurer Preuß hat für die Hilfsförstereigebäude auf Bromberger Vorstadt, die zum Verkauf auf Abbruch ausgeschrieben waren, 280 Mk. geboten. Ihm wird der Zuschlag ertheilt. — Herrn Stadtrath Lambeck wird die Lieferung der Drucksachen für die städtische Verwaltung für das Jahr 1891/92 für sein Gebot 40 pCt. unter Normalpreis übertragen. Es folgte geheime Sitzung.

— [Oeffentliche Versammlung.] Ueber die gestern im Schützenhause stattgefundene öffentliche Versammlung in Angelegenheit des Jesuitengesetzes behalten wir uns Bericht vor. Die Versammlung wucde von Herrn Dr. Winselmann eröffnet und geleitet, der streng sachlich gehaltene Vortrag des Herrn Pfarrer Jacobi wurde von den etwa 300 anwesenden Zuhörern mit großem Beifall aufgenommen. Die vom Komitee entworfene Petition wurde von allen Anwesenden unterschrieben.

— [Die Kriegerfechtanstalt,] Zweigverein Thorn, hat beschlossen, ein drittes Kind des verstorbenen Kellners Schatkowski, die 7jährige Helene im Waisenhause zu Glücksburg unterzubringen. — Am 17. d. Mts. soll ein humoristischer Herrenabend stattfinden.

— [Allgemeine Ortskrankenkasse.] In der gestern stattgefundenen Vorstandssitzung wurde Herr Riemermeister F. Stephan zum Vorsitzenden, Herr Postenschreiber Richter zu dessen Stellvertreter und Herr Klempnermeister Glogau zum Schriftführer gewählt. Erledigt wurden mehrere innere Angelegenheiten, beschlossen wurde, gegen 2 Arbeitgeber wegen rückständiger Beiträge den Weg der gerichtlichen Klage zu beschreiten.

— [Sinfonie-Konzert.] Die Kapelle des 61. Rgts. gab gestern ihr drittes Sinfonie-Konzert. Sämmtliche Leistungen fanden bei den zahlreich erschienenen Zuhörern sehr beifällige Aufnahme. Die Kapelle darf mit dem Ergebniß dieses Konzertes zufrieden sein.

— [Zwei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse] werden im laufenden Jahre stattfinden. Die beiden totalen Mondfinsternisse am 23. Mai und 15. November, sowie die erste ringförmige Sonnenfinsterniß am 9. Juni werden in unseren Gegenden sichtbar sein.

— [Ofenkitt.] Eine Kalamität, die besonders jetzt häufig auftritt, ist, daß der Ofen raucht. Ein Zuschmieren der Risse mit Lehm ist von kurzer Dauer, setzt man dem Lehm jedoch etwas Kochsalz, Eisenvitriol und Asbest zu, so erhält man einen dauerhaften Kitt.

— [Eisenbahnunfall.] Der heutige Kurierzug Berlin-Bromberg-Thorn hat in der Nähe des Bahnhofs Driesen einen schweren Unfall erlitten. Von der Maschine, so wird uns mitgetheilt, hatte sich ein Triebrad losgelöst und war unter die Wagen gerathen. Besonders gefährdet war der Postwagen, zum Glück gelang es, den Zug baldigst zum Stehen zu bringen, sonst wäre größeres Unglück unvermeidlich gewesen.

— [Unsere Straßen] sind in Folge des vor einigen Tagen eingetretenen starken Schneefalls noch immer fast unpassirbar, obschon der Abfuhrunternehmer täglich mit mehr als 20 Wagen den Schnee entfernen lassen soll. Geklagt wird darüber, daß die Hausbesitzer den auf ihren Gehöften niedergegangenen Schnee auf die Straßen schaffen lassen und nicht selbst für die Abfuhr sorgen. Gegen diese Hausbesitzer wird die Polizei strafend vorgehen.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,36 Meter.

Podgorz, 7. Januar. Vor einigen Tagen hat hier auf Veranlassung des westpr. Kirchenkonsistoriums eine Versammlung von evangelischen Bewohnern der in der linksseitigen Thorner Niederung gelegenen Ortschaften stattgefunden, um über die Bildung eines Kirchspiels Podgorz zu berathen. Der Versammlung wohnten Vertreter der Stadt Thorn und der dortigen Kirchenvorstände bei. Den Vorsitz führte ein Konsistorialrath aus Danzig. Beschlossen wurde die Bildung eines Kirchspiels Podgorz, der Pfarrer soll bereits am 1. April d. J. sein Amt antreten. Der Gottesdienst wird bis zur Erbauung einer Kirche in der vom Gustav-Adolf-Verein hergestellten Schule stattfinden. — Unser Ort zählt gegen 3000 Einwohner, es ist die Einrichtung einer Apotheke und einer Eisenbahnhaltestelle beantragt. Die Anträge haben Aussicht auf Berücksichtigung bei den zuständigen Behörden.

Briefkasten der Redaktion.

Alter Abonnent; wenn Sie wissen wollen, wo Ziegenbraten zu kaufen ist, so fragen Sie gefl. selbst im Schlachthause an und muthen Sie uns nicht solche Ermittelungen zu; wir haben wichtigeres zu thun.

Die Redaktion der „Th. Ostd. Ztg."

Submissions-Termine.

Königl. Oberförster in Lesznо. Verkauf von Bau- und Nutzholz (Eichen, Weißbuchen, Birken, Erlen, Kiefern) und Brennholz (Kloben, Stöcke, Reisig) verschiedener Holzarten am 19. Januar von Vormittags 11 Uhr ab.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt hier. Vergebung der Erweiterung des Freigüterschuppens auf dem Bahnhofe Thorn, bestehend in: Abbruch des westlichen Giebels und demnächstiger Ausführung der Erd-, Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Tischler- u. s. w. Arbeiten einschließlich Materiallieferung. Verdingungstermin 19. Jan., Vormittags $11^1/_2$ Uhr.

Preis-Courant

der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 6. Januar 1891.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	29./12 M	29./12 Pf
Gries Nr. 1	17	20	17	60
„ „ 2	16	20	16	60
Kaiserauszugmehl	17	60	18	—
Weizen-Mehl Nr. 000	16	60	17	—
„ „ Nr. 00 weiß Band	13	80	14	20
„ „ Nr. 00 gelb Band	13	40	13	80
„ „ Nr. 0	10	—	10	—
„ „ Nr. 3	—	—	—	—
„ Futtermehl	5	60	5	60
„ Kleie	5	20	5	20
Roggen-Mehl Nr. 0	13	20	13	60
„ „ Nr. 0/1	12	40	12	80
„ „ Nr. 1	11	80	12	20
„ „ Nr. 2	7	60	7	80
„ „ Commis-Mehl	10	80	11	—
„ Schrot	9	60	9	80
„ Kleie	5	—	5	—
Gersten-Graupe Nr. 1	17	50	17	50
„ „ Nr. 2	16	—	16	—
„ „ Nr. 3	15	—	15	—
„ „ Nr. 4	14	—	14	—
„ „ Nr. 5	13	50	13	50
„ „ Nr. 6	13	—	13	—
„ Graupe grobe	11	50	11	50
„ Grütze Nr. 1	14	—	14	—
„ „ Nr. 2	13	—	13	—
„ „ Nr. 3	12	50	12	50
„ Kochmehl	10	60	10	60
„ Futtermehl	5	60	5	60
„ Buchweizengrütze I	16	—	16	—
„ do. II	15	60	15	60

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 8. Januar.

Fonds: fest.			7. Jan.
Russische Banknoten		238,25	235,55
Warschau 8 Tage		237,65	235,10
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		98,20	98,20
Pr. 4% Consols		106,10	106,00
Polnische Pfandbriefe 5%		72,10	71,90
do. Liquid. Pfandbriefe		69,60	69,20
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		96,90	96,80
Oesterr. Banknoten		177,75	178,45
Diskonto-Comm.-Antheile		215,90	215,60
Weizen:	Januar	fehlt	fehlt
	April-Mai	193,20	191,50
	Loco in New-York	1d $5^4/_{10}$c	1d 5..
Roggen:	loco	173,00	172,00
	Januar	175,50	174,00
	April-Mai	168,50	167,50
	Mai-Juni	165,20	164,50
Rüböl:	Januar	59,00	58,40
	April-Mai	59,10	58,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	67,50	67,60
	do. mit 70 M. do.	48,00	47,80
	Jan.-Febr. 70er	47,70	47,80
	April-Mai 70er	48,10	47,80

Wechsel-Diskont $5^1/_2$%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 6%, für andere Effekten $6^1/_2$%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 8. Januar.

(v. Portatius u. Grothe.)

Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	65,25	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	45,75	„	45,75	„
Januar	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	45,25	„	—,—	„

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 8. Januar 1891.

Wetter: Schnee.

Weizen flau, 126 Pfd. bunt 179 M., 128 Pfd. hell 180/81 M., 130 Pfd. hell 182 M., feinster über Notiz.

Roggen unverändert, 116/7 Pfd. 157 M., 120 Pfd. 160 M., 121/22 Pfd. 161 M.

Gerste flau, Brauwaare 142—150 M., feinste über Notiz, Mittelwaare 122—124 M., Futterwaare 117—119 M.

Erbsen flau, Mittelwaare 123—125 M., Futterwaare 117—119 M.

Hafer 130—134 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Städtischer Vieh- und Pferdemarkt.

Thorn, 8. Januar 1890.

Auftrieb 50 Pferde, 4 Rinder, 120 Schweine. Letztere wurden mit 32—34 M. für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt.

Heute Nachmittag um 4 Uhr verschied sanft nach schwerem Leiden mein Mann, unser lieber guter Vater, Schwager und Bruder, der Schlossermeister

Hermann Putschbach,

was wir hiermit, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeigen.

Thorn, den 7. Januar 1891.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag um 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Verpachtung des circa 3 Morgen großen, zur Zeit von dem Holzhändler Heinrich Tilk benutzten Holzplatzes an der Westseite der Pastor-Straße auf der Bromberger Vorstadt auf 3 Jahre vom 1. April 1891 bis dahin 1894 haben wir einen Submissionstermin auf

Dienstag, den 13. Januar 1891,
Vormitags 11 Uhr

in unserem Bureau 1 (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, bis zu welchem Termin schriftliche Gebote in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus.

Thorn, den 29. Dezember 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse giebt **Darlehne gegen Wechsel** zu 1% über dem Wechselzins der Reichsbank, zur Zeit also zu $6\frac{1}{2}$%.

Thorn den 7. Januar 1891.

Der Sparkassen-Vorstand.

Bekanntmachung.

Geübte Holzschläger finden in der Königlichen Oberförsterei Schirpitz bei hohen Accordlöhnen dauernde Beschäftigung. Anmeldungen haben zu erfolgen bei den Herren Förster **Wiesner** zu Lugau, Forstaufseher **Schooff** zu Podgorz, Forstaufseher **Breitenbach** zu Brzoza und Hülfsjäger **Schwerin** zu Stewken.

Schirpitz, den 27. Dezember 1890.

Der Oberförster:
Gensert.

Namens und im Auftrage der Rechtsnachfolger des verstorbenen **Dr. Sinai** ersuche ich **diejenigen Personen, welche noch Gebühren verschulden**, nochmals, die schuldigen Beträge an mich zur Vermeidung gerichtlicher Beitreibung abzuführen.

Dr. Stein, Rechtsanwalt.

Alle, die an mich Zahlungen zu leisten haben, fordere ich auf, bis zum 15. d. Mts. berichtigen zu wollen.

Jacob Goldberg.

Eine alte, am hiesigen Platze bestens eingeführte

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

will für **Thorn u. Umgegend** **zwei Agenturen** mit einem jährlichen Inkasso von je 5000 Mk. **einrichten.**

Bewerber, welche unzweifelhafte Sicherheit bieten, einen ausgedehnten Bekanntenkreis haben und insbesondere sich angelegen lassen sein wollen, der Acquisition ein Hauptinteresse entgegenzubringen, wollen ihre resp. Meldungen mit der Aufschrift **„Lebensversicherung“** an die Expedition dieser Zeitung gelangen lassen.

Achtung!

Um den vielfach an mich ergangenen Wünschen zu entsprechen, habe ich

100 ganze Loose

der **Cölner Dombau-Lotterie** mit hintereinanderfolgenden Nummern zu einem **Gesellschaftsspiele** aufgelegt. Jeder Spieler ist also gleichzeitig an 100 Loosen betheiligt. Antheile hierzu kosten **Mk. 5,—**. Die Auflage wird voraussichtlich schnell geräumt sein und empfiehlt es sich daher, Bestellungen alsbald zu machen. **Oskar Drawert,**

Thorn, Altstädt. Markt 162.

Porto und Liste extra 30 Pf.

Künstliche Zähne,

Goldfüllungen, schmerzlose Zahn-Operationen u. s. w.

K. Smieszek, Dentist,

Elisabethstraße Nr. 7.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

benimmt **Hitze** u. **Schmerzen** aller **Wunden** und **Beulen**, verhütet **wildes Fleisch**, zieht jedes **Geschwür** ohne zu **schneiden** fast schmerzlos auf. **Heilt** in kürzester Zeit: **böse Brust, Karbunkel**, veraltete **Beinschäden, böse Finger, Frostschäden, Flechten, Brandwunden** 2c. Bei **Husten, Stickhusten** tritt sofort **Linderung** ein. Zu haben in **Thorn** u. **Culmsee** in den Apotheken, à **Schachtel 50 Pfg.**

Gutes Schlittenfuhrwerk

ist zu verleihen. **H. Stille, Bleiche.**

Eine kleine vollständige
Wohnungseinrichtung
zu verkaufen

Strobandstraße 80 I.

Ein erfahrener Kaufmann

der Holzbranche **bittet um** gleichviel welche **Beschäftigung**. Gefl. Off. unter **W. R.** in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 14 Absatz 4 des Statuts der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Vorstand der Versicherungsanstalt Westpreußen die Bezirke der Vertrauensmänner nach Maßgabe des untenstehenden Verzeichnisses festgesetzt und die daselbst aufgeführten Personen zu Vertrauensmännern bezw. Ersatzmännern in den bezeichneten Bezirken bestellt hat.

Danzig, den 10. Dezember 1890.

Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen.
Der Vorstand:
gez. Jaeckel, Landes-Direktor.

Laufende Nr.	Stadt- bezw. Amts-Bezirk.	Aus dem Kreise der Arbeitgeber.						Aus dem Kreise der Versicherten.					
		Vertrauensmänner			Ersatzmänner			Vertrauensmänner			Ersatzmänner		
		Namen	Stand	Wohnort	Namen	Stand	Wohnort	Namen	Stand	Wohnort	Namen	Stand	Wohnort
1	Thorn Stadtbezirk	Aug. Glogau.	Klempnermstr.	Thorn	Wolff.	Kaufmann.	Brückenstr. Thorn	Winterstein.	Buchhalter.	Thorn	Flakowski.	Buchhalter.	Thorn
2	"	Gottl. Riefflin.	Spediteur.	"	Bartlewski jun.	Tischlermstr.	Thorn	Grzeszkowiak Albert.	Tischlergeselle.	"	Krause.	Handschuhmch.	"
3	"	Labes jun.	Schlossermstr.	"	Meinas jun.	Klempnermstr.	"	Julius Seepolt.	Feilenhauerges	"	Sawinski.	Uhrmchrgehil.	"
4	"	Hoehle.	Dachdeckermst.	"	Philipp.	Schuhmchmst.	"	Minkley.	Schuhmchrges.	"	Olkiewicz.	Schuhmchrges.	"
5	"	Przybill I.	Tischlermstr.	"	Scheda.	Fleischermstr.	"	Wilhelm Martin	Siedemeister.	"	Heppner.	Tapeziergehil.	"
6	"	Granowski.	Klempnermstr.	"	Walter Lambeck.	Kaufmann.	"	Leppert.	Maurergeselle.	"	Bannasch.	Packmeister.	"
7	"	Wollenberg.	Kaufmann.	Neustädt. Markt.	Kurowski.	Bäckermeister.	"	Lange.	Buchhalter.	"	Bolz.	Maurerpolier.	"
8	"	Wiese.	Conditor.	"	Kaliski.	Kaufmann.	"	Stanisl. Geisler	dto.	"	Paworski.	Schornsteinfeg (Werkführer).	"
9a	"	Kriewes.	Zimmermstr.	"	Tilk.	Holzhändler.	"	Carl Gannot.	Schiffbaupol.	"	Carl Gramse.	Schiffbaupol.	"
9b	"	Sand.	Baugewerksm	"	Przybill II.	Tischlermeister	"	Ferdinand Witt.	Buchbinder.	"	Heinrich.	Tischlergeselle.	"
10	"	Kratz.	Fabrikdirektor	"	Wendt.	Zimmermstr.	"	Ewers.	Zimmergeselle.	"	Hehling.	dto.	"
11	"	Prowe.	Direktor a. D.	"	Kuntze.	Kaufmann.	"	Swensicki.	Werkführer.	"	Girth.	Buchhalter.	"

Bekanntmachung.

Der **Jahrmarkt** bleibt diesmal für den **gesammten Geschäftsverkehr** wegen des schlechten Wetters **geöffnet bis** Sonntag Abend.

Das Mailänder Schmuckwaarenlager

hält sich **während des Marktes** bei Bedarf hiermit bestens empfohlen.



Ein **probates Heilmittel** bei **allen Magenleiden** sind die ächten **St. Jacobs-Magentropfen,** i. Fl. zu 1 u. 2 Mk.
Central-Depot: Köln a./Rh., Einhornapotheke. — **Culm: J. Rybicki & Co.**
Gnesen: B. Huth.

Ein neu erbautes Gasthaus

in **Klein-Mocker** bei Thorn Umstände halber von sofort **zu verpachten.** Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Die Schlosserwerkstatt

von **C. Labes** n. Wohnung ist sofort zu vermiethen. **Lindner.**

1 Laden mit **Wohnung** und geräumigem Keller sowie Stallung für ein Pferd vom 1. April 1891 zu vermiethen **Culmerstraße 336.**

Schöne Familienwohnungen

billig zu verm. Bromb. Vorstadt, Ecke d. Ulanen- u. Kasernenstr. G. Rietz.

Wohnung von sogleich für 270 Mk. zu verm. O. Sztuczko, Bäckerstr. 254.

Die erste Etage, bestehend aus 4 Zim., Entree u. Zubehör, von sofort zu vermiethen. **Herm. Dann.**

Die 2. Etage, 3 Zim., Küche u. Zub., vom 1. April zu verm. Altstädt. Markt 296.

Geschw. Bayer.

I. Etage nebst Pferdestall u. Burschengelass billig zu vermiethen Brombg. Vorstadt, Ecke d. Ulanen- u. Kasernenstr. **G. Rietz.**

Wohnungen zu vermiethen bei Abraham, Brbg. Vorst.

1 kleine Wohnung zu vermiethen Altstädt. Markt 296. **Geschw. Bayer.**

Wohnungen von 2 und 3 Zimmern nebst Zubehör zu verm. Br. Vorst. Hofstr. 165.

2 bis 3 Zimmer sind Bromb. Vorstadt, Schulstraße Nr. 170, vom 1. April 1891 ab zu vermiethen. Zu erfragen Schulstraße 171, 1 Treppe, rechts.

Wohnungen
zu verm. Neustädt. Markt 145b. **R. Schultz.**

Die 1. Etage, 3 Z., Küche u. sämmtl. Zub., sow. **1 kl. Wohn.** v. 2 Z. u. Küche ist zu verm. Hohestr. 156, vis-à-vis Gasth. **Liebchen.**

Eine Part.-Wohnung mit 3 Zimmern nebst Zubehör vom 1. April zu verm. bei **G. Schütz** in **Klein Mocker.**

Mittel-Wohnung sof. oder 1. April zu verm. Conduktstraße **L. Maczkiewicz.**

1 kl. Wohnung part. Kulmerstr. 319.

Neustadt Nr. 8, Laden u. Wohn. v. 1. April zu verm. Zu erfr. Mauerstr. 462, **Waser.**

Eine herrschaftl. Wohn. von 8 Zimm. u. Zubeh. vom 1. April zu verm. Altstädt. Markt 294/95. **W. Busse.**

Mocker, gegenüber dem Kirchhof, sind die **Part.-Wohnungen** von je 2 Zimmern und 2 kleinen Vorgärten, auf Wunsch die ganze Gelegenheit von 4 Zim. u. Zubeh., sow. die **1. Etage** nebst Balkon bill. zu verm. **A. Rux,** Schneidermeister.

2 fein renovirte Wohnungen, 1. u. 3. Etage, sind zu verm. **C. Grau**, Katharinenstr. 205.

Wohnung, 4 Zimmer u. Zubehör zu vermiethen. **C. Bayer,** Mocker.

Elisabethstr. 267 ist vom 1. April cr. **eine Wohnung** von 3 Zim. nach vorne nebst Entree, Küche und Zubehör zu verm. **S. Simon.**

Herrschaftliche Wohnungen, 2. und 3. Etage, von je 6 Zim., Badezimmer u. Zubeh. und **ein Geschäftskeller** im neuerbauten Hause Brückenstraße 17.

Wohnung von 5 Zim. 2c., im 2. Stock, vom 1. April cr. zu verm. **A. Majewski,** Brombg. Vorst.

Brückenstraße 11

eine herrschaftliche **Wohnung,** 2. Etage, bestehend aus 5 Stuben, 2 Kabinets, großem Entree, Küche, Keller und Zubehör, von sofort zu vermiethen. **W. Landeker.**

1. Etage,

4 heizb. Zimmer, Entree und Zubehör, vom 1. April zu vermiethen Tuchmacherstr. 155.

Altstädt. Markt 151

ist die **erste Etage,** bestehend aus 7 Zimmern, Küche mit Kalt- und Warm-Wasserleitung, sämmtl. Zubehör, v. 1. April 1891 z. verm. Zu erfr. 2 Trp.

Wohnungen

v. 3 Zimmern n. geräum. Zub. für 80 Thlr. zu vermiethen. **Casprowitz, Mocker,** gegenüber dem alten Viehmarkt (Wollmarkt).

Wohnung, 7 Zimmer 2c., von sogleich zu verm. **A. Majewski,** Brombg. Vorst.

Eine herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, von 7 Zim. nebst Zubeh., **auch getheilt,** zu vermiethen Culmerstraße 319.

Eine Wohnung, 2. Etage, von 4 Zim. nebst Zubehör zu verm. Culmerstr. 319.

Möbl. Zim. n. Cab., part., u. 1 Wohn., 4 Zim. n. Zub., sof. zu verm. Bachestr. 16, II. **Lindner.**

Am 13. d. Mts., werde ich mich in **Podgorz** als

Arzt

niederlassen.

Wohnung bei dem Fleischermeister Herrn Noga.

H. Horst,
prakt. Arzt.

Keine Flecken mehr!

Der

Fleckenreiniger

von Fritz Schulz jun., Leipzig, entfernt mit Leichtigkeit, schnell und sicher mit wenigen Tropfen Wasser jeden **Harz-, Oelfarben-, Theer-, Lack-, Wagenschmier-, Oel-** und sonstigen **Flecken, ebenso Fett-, Schweiß-, Schmutzränder** von Rock- und Westenkragen.

FABRIKZEICHEN FRITZ SCHULZ JUN. LEIPZIG FABRIKZEICHEN

Preis pro Stück 25 Pf.

Beim Einkauf achte man genau auf nebenstehende **Schutzmarke.**

Vorräthig in **Thorn** bei **Hugo Claass,** Seglerstraße.

Plüß-Staufer's farbloser **Universalkitt,** das Beste zum raschen und dauerhaften Kitten und Leimen aller zerbrochenen Gegenstände ist ächt zu beziehen bei:
Anton Koczwara, Drog., **Thorn.**
Simon Wolff Hirsch, Gollub.



Harzer

Kanarienhähne,

prachtvolle Sänger, empfiehlt zu billigen Preisen
Grundmann, Breitestr. 87.

Eine gute Köchin, Stubenmädchen und zuverlässige **Kinderfrau** weist nach Miethsfrau **Rose,** Heiligegeiststr. 200.

Ein ordentliches Mädchen, das die Küche versteht, kann sich melden bei **S. Wollenberg,** Breitestr. 49, I.

2 möbl. Zim. f. 1 oder 2 Hrn. m. Bek., auch Burschgel., z. verm. Heiligegeiststr. 176, II.

1 möbl. Zimmer z. vermiethen Gerstenstr. 98.

Möbl. Zim. zu verm. Gerechtestr. 106, 1 Tr.

1 gut möbl. Zim. zu verm. Paulinerstr. 107.

Fein möblirte Wohnung für 1—2 Herren zum 15. Januar Schuhmacherstr. 421.

1 fr. m. Zim., nach vorn, bill z. v. Schillerstr. 417.

F. m. Z. u. Kab m. a. o. Bgel. gl z. v. Bäckerst. 212, I.

1 möbl. Zim. zu verm. Bäckerstraße 214, II.

1 möbl. Zimmer mit Beköstigung zu vermiethen Heiligegeiststr. 193, 2 Trp. links.

2 Zimmer nebst Zubehör zu verm. Neust. Markt 237, bei **F. Thomas.**

Ein trockener Speicher,

in der Nähe der Baderstraße und parterre gelegen, wird sofort **zu miethen gesucht.** Gefl. Off. unt. **D W. 56** an die Exped. d. Ztg.

1 Geschäftskeller vom 1. April zu vermiethen. **H. Meinas,** Altstadt.

Die Petition

gegen Wiederzulassung der Jesuiten liegt bis **Sonnabend, den 10. d. Mts.** zur Unterzeichnung in den Expeditionen der hiesigen drei deutschen Zeitungen aus.

Donnerstag 8./1.91, 8 Uhr, bei **Nicolai.**

Concert.

Sonntag, 11. Januar, Abends 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums
von
Herman Boldt,
Opern- und Concertsänger.

Vortrag

des Herrn v. Tiedemann,
Begleiters von **Peters** bis Uganda,
Dienstag den 13., 8 Uhr,
im **Schützensaal,**
Eintrittsgeld **75 Pf**, Schüler **50 Pf.**,
Familien zu 4 Personen **2 Mk.**
Kolonialabtheilung Thorn.

Der Cursus für

Körperbildung u. Tanz

beginnt am **11. Januar cr.** im Saale des Herrn **Nicolai.** Hochachtungsvoll
C. Haupt, Tanz- u. Ballmeister, Schuhmacherstraße, Haus des Herrn Bäckermeister Rupinski, II. Etage links.



Deutsch[e] Fabrik[…]

Maizenin dient zur Bereitung [...] warmen und kalten Pudd[…] Crêmes, Saucen, Backw[…] jeder Art.

Maizenin giebt den Speisen durc[…] zartes Aroma einen [...] feineren Geschmack wi[…] oder Weizenmehl.

Maizenin vermischt mit Weizen[…] verhütet das Missrathe[…] fein. Backwerken, Kuche[…]

Maizenin wird Kranken und Ki[…] wegen seiner leichten Ve[…] lichkeit ärztlich empf[…]

Maizenin ist in Cartons mit Gebra[…] anweisung à 30 Pfg. u. 5[…] überall vorräthig.

In **Thorn** bei **Anton Koczw[ara]**

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeige[n]
Vermählungsanzeig[en]
Todes-Anzeigen
in Brief- und Kartenfor[m]
werden schnell, sauber und billig gefertigt in der
Buchdruckerei
Thorner Ostdeutsche Zeitu[ng]
Brückenstraße.

Mehrere kleine u. Mittelwohnunge[n] 1 Zim. zu verm. Coppernikusstr[…]

Synagogale Nachrichte[n]

Freitag d. 9. d. M., 4¼ Uhr: Abenda[…]

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.